

Qualifizierung von Praxisbegleitung in Kindertageseinrichtungen

Die Begleitung von angehenden pädagogischen Fachkräften in der Praxis

Themen:

- Auszubildende Kompetenzen
- Phasen der praktischen Ausbildung und Rolle der Praxisbegleitung
- Der individuelle Ausbildungsplan
- Gespräch zur Planung der praktischen Ausbildung
(Zielvereinbarungsgespräch)

Die Entwicklung von Handlungskompetenz in der Ausbildung

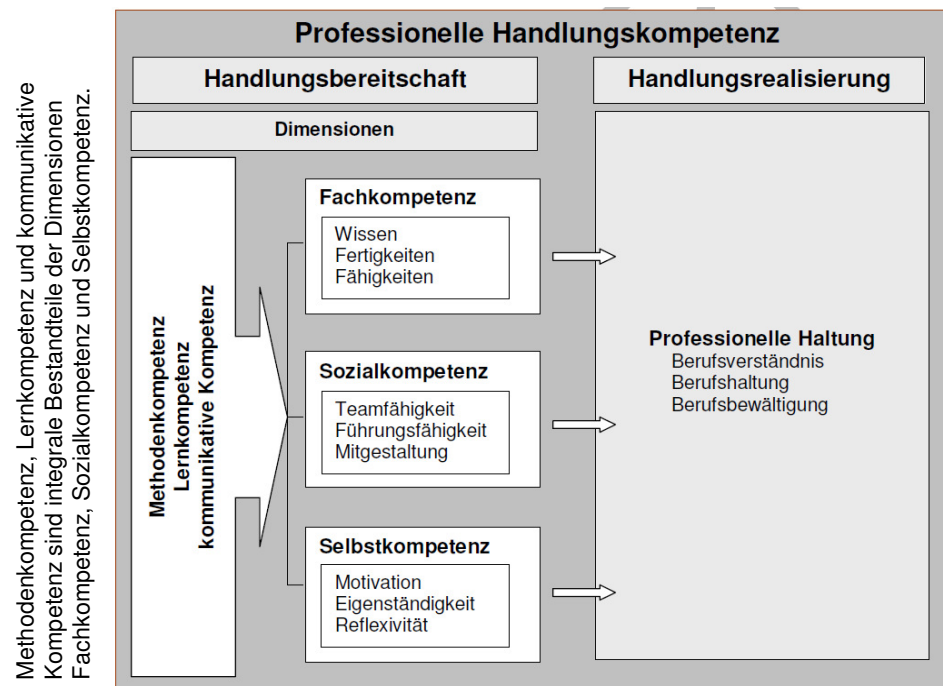


Abb. 1: Kompetenzmodell für das berufliche Handeln

Haltung

- ❖ In den Fachrichtungslehrplänen wurde die professionelle Haltung in den Mittelpunkt der Ausprägung beruflicher Handlungskompetenz gestellt.
- ❖ Diese wird im komplexen Lernprozess erworben durch die Verbindung von wachsender Fachlichkeit mit biographischen und persönlichen Merkmalen von Berufsverständnis, Berufshaltung und Berufsbewältigung.
- ❖ Eine solche professionelle Haltung wird durch **Selbstreflexion** im Prozess der Ausbildung entwickelt und gefestigt.

Personale und fachliche Kompetenzen

- ❖ Die in den Bereichen Sozialkompetenz und Selbstkompetenz zu entwickelnden Kompetenzen gelten für alle Ausbildungsformate der Berufsfachschulen und Fachschulen für sozialpädagogische Berufe (*Handout*)
- ❖ In den zu entwickelnden fachlichen Kompetenzen unterscheiden sie sich

- Filmausschnitt
- Übungsbeispiele

Kompetenzen entwickeln

- ❖ Kompetenzen entwickeln sich vor allem in (pädagogischen) Handlungssituationen.
- ❖ Die zentralen beruflichen Handlungs-aufgaben bilden deshalb den Ausgangspunkt für die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen, in denen berufliche Handlungskompetenz erworben wird.

Handlungsfelder

- Handlungsfelder sind zusammengehörige Aufgabenkomplexe mit beruflichen sowie lebens- und gesellschaftsbedeutsamen Handlungssituationen, zu denen befähigt werden soll *

**Aus „Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen/Fachakademien (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.2011)“*

Handlungsfelder

Sechs Handlungsfelder in sozialpädagogischen Einrichtungen:

1. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Lebenswelt verstehen und pädagogische Beziehungen zu ihnen gestalten
2. Entwicklungs- und Bildungsprozesse anregen, unterstützen und fördern
3. In Gruppen pädagogisch handeln
4. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten
5. Institution und Team entwickeln
6. In Netzwerken kooperieren und Übergänge gestalten

**Aus „Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen/Fachakademien (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.2011)“*

Handlungsaufgaben

- ❖ In jedem Handlungsfeld gibt es Handlungssituationen, in denen zentrale Handlungsaufgaben zu bewältigen sind. Diese erfordern fachliche, soziale und personale Kompetenzen.
- ❖ Im Curriculum der Berufsfach- und Fachschulen finden sich diese komplexen Aufgaben, die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse im Berufsalltag umfassen, als Lernfelder wieder.

Die acht Lernfelder in der Ausbildung zum* zur Erzieher*in

- ❖ Lernfeld 1: Berufliche Identität und professionelle Perspektiven weiter entwickeln
- ❖ Lernfeld 2: Pädagogische Beziehungen gestalten und mit Gruppen pädagogisch arbeiten
- ❖ Lernfeld 3: Lebenswelten und Diversität wahrnehmen, verstehen und Inklusion fördern
- ❖ Lernfeld 4: Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen Sprache, Gesellschaft und Religion professionell gestalten
- ❖ Lernfeld 6: Erziehungs- und Bildungsprozesse in den Bildungsbereichen Gesundheit, Bewegung, Natur, Technik und Mathematik fördern und begleiten
- ❖ Lernfeld 7: Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie Übergänge unterstützen
- ❖ Lernfeld 8: Institution und Team entwickeln sowie in Netzwerken kooperieren

Aufgabe

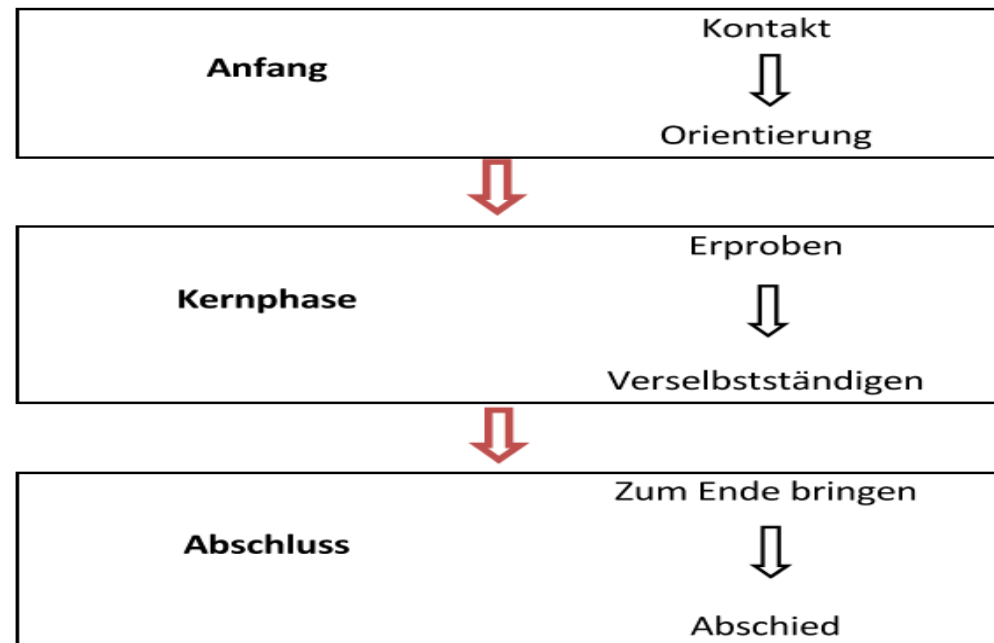
- ❖ Tragen Sie im Plenum zentrale berufliche Handlungsaufgaben/-situationen zusammen und schreiben Sie diese auf.
- ❖ Benennen Sie Kompetenzen, die für die Bewältigung dieser Aufgabe jeweils erforderlich sind.
- ❖ Wie können Sie die Entwicklung von Kompetenzen unterstützen?

Phasenmodell der praktischen Ausbildung und Rolle der Praxisbegleitung

Phasenmodell der praktischen Ausbildung

- ❖ **Orientierungsphase:** Ziele festlegen, Schwerpunkte der Arbeit, Institution, Gruppe, Teammitglieder kennenlernen
- ❖ **Einarbeitungsphase:** Teilaufgaben übernehmen, Erprobung erzieherischen Handelns mit Unterstützung
- ❖ **Vertiefungsphase:** Selbstständige Übernahme von Teilaufgaben
- ❖ **Verselbstständigung:** Übernahme größerer zusammenhängender Arbeitsaufgaben wie Planung, Ausführung, Reflexion von Angeboten, Mitwirkung bei Elternarbeit, Mitarbeit an konzeptionellen Fragen, Unterbreitung von Vorschlägen
- ❖ **Abschlussphase:** Praxisphase zum Ende bringen, Lernzielkontrolle, Überprüfung Ausbildungsplan, Beziehungen zu Adressaten (vorläufig) beenden, angefangene Projekte zu Ende bringen, (Vorläufiger) Abschied, (evtl. Absprachen für die nächste Praxisphase)

Aus: Grundvorgabe zu einem Ausbildungsleitfaden von Edith Burat-Hiemer und Heike Wils in Anlehnung an das Phasenmodell von Bernstein und Lowy für Gruppen



Phasenmodell von Marona-Glock & Höhl-Spenceleley

Den Anfang gestalten

- ❖ Willkommen gestalten und Beziehung aufbauen
- ❖ Bekannt machen mit Einrichtung, Kindern, Kolleg*innen, Eltern
- ❖ Tagesablauf vorstellen
- ❖ Belehrung und wichtige Informationen weitergeben
- ❖ Aufgaben und Verhalten besprechen
- ❖
- ❖ Rolle der Praxisbegleitung: informieren, strukturieren, erklären, zeigen, besprechen

Aufgabe

Tragen Sie in der Arbeitsgruppe zusammen

- ❖ wie Sie den ersten Tag gestalten
- ❖ was Sie am ersten Tag klären bzw. besprechen wollen
- ❖ wie Sie von Anfang an dazu beitragen, dass eine vertrauensvolle Beziehung zur angehenden pädagogischen Fachkraft entstehen kann

Formen der Praxisbegleitung

- Anleiten
- Orientierung geben
- Fördern und fordern
- Feedback geben
- Gemeinsam handeln
- Zuhören und Fragen
- Begleiten
- Führen und Folgen
- Bestätigen
- Vorschläge aufgreifen
- Zeigen
- Ermutigen

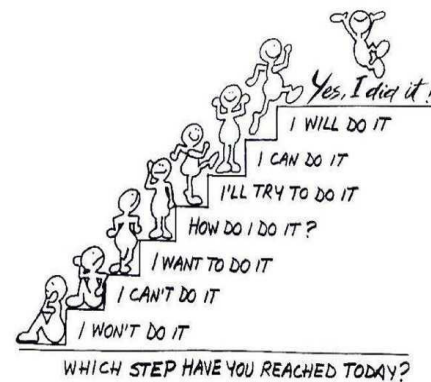
- Ausprobieren lassen
- Freiraum geben
- Aufträge erteilen
- Impulse geben
- Impulse aufnehmen
- Delegieren
- Vorbild sein
- Erklären
- Unterstützen
- Vormachen
-

In Abhängigkeit des Kompetenzstands der angehenden (früh-)pädagogischen Fachkraft zeigt Weber (2009, S. 22) den darauf abgestimmten Anleitungsstil und benennt die entsprechenden Anleitungsaufgaben.

Kompetenzstand der angehenden (früh-)pädagogischen Fachkraft	Anleitungsstil	Anleitungsaufgaben
Geringe Kompetenz und viel Engagement	Lenken	Strukturieren, Kontrollieren, Überwachen
Einige Kompetenz und geringes Engagement	Anleiten	Lenken und Begleiten
Hohe Kompetenz und schwankendes Engagement	Unterstützen	Anerkennen, Zuhören, Fördern
Ausgeprägte Kompetenz und hohes, stabiles Engagement	Delegieren	Verantwortung übertragen

Quelle: Lernort Praxis AK 6 Info-Blatt 6.2.

Begleitung der Praxisphase



In welcher Form wird
Praxisanleitung in den
verschiedenen Phasen
benötigt?

Bildquelle: <https://de.pinterest.com/pin/543950461222933264/> 14.07.2016.

Quelle: Lernort Praxis, Arbeitskreis 6

8

Rahmenplan und individueller Ausbildungsplan

Gesamtausbildungsplan §125 BbS-Vo von 2015

wird von der Schule erstellt und mit der Praxiseinrichtung abgestimmt

1. Didaktische Grobstruktur

u. a. Schuljahresablauf
(Theorie und Praxis)
zeitliche Planung der
praxisorientierten Projektarbeit
während der theoretischen Ausbildung

wird von der Schule erstellt

2. Rahmenplan zur Organisation und zum Ablauf der praktischen Ausbildung

- a) Allgemeiner Teil mit Ausbildungsschwerpunkten, die für alle angehenden Erzieher*innen u. Heilerziehungspfleger*innen gültig sind
- b) Persönlicher Ausbildungsplan für den*die jeweilige Fachschüler*in

*wird von der Praxiseinrichtung erstellt
und mit der Schule abgestimmt*

Auszug BbS-VO zum Gesamtausbildungsplan

In § 125 BbS-VO von 2015 ist geregelt, dass die Schule einen Gesamtausbildungsplan erstellt, der mit den Praxiseinrichtungen **abzustimmen** ist.

Der Gesamtausbildungsplan enthält:

1. **eine didaktische Grobstruktur** (siehe vorherige Folie)
von der Fachschule zu erstellen
2. den **Rahmenplan zur Organisation und zum Ablauf der praktischen Ausbildung** gemäß § 127 Abs. 7 dieser Verordnung, der spätestens zu Beginn der praktischen Ausbildung vorliegen muss. Er ist von der Praxiseinrichtung zu erstellen und mit der Schule abzustimmen.

Informationen im Ausbildungsplan

- ❖ Name der Einrichtung
- ❖ Name der Fachschule mit Telefonnummer
- ❖ Name des Fachschülers / der Fachschülerin
- ❖ Name der Praxisanleiterin / des Praxisanleiters
- ❖ Name der betreuenden Lehrkraft
- ❖ Ziele
- ❖ Aufgaben
- ❖ Gliederung
- ❖ inhaltlich-methodische, organisatorische und zeitliche Vereinbarungen (Praxiskonzeption)
- ❖ Hinweis zur Beurteilung des*der Fachschüler*in
- ❖ Aufgaben des*der Praxisanleiters*in
- ❖ Aufgaben der betreuenden Lehrkraft

Gespräch zur Planung der praktischen Ausbildung (Zielvereinbarung)

Zielvereinbarung

- ❖ Innerhalb der ersten Woche wird mit dem*der Auszubildenden ein Gespräch zur Planung der praktischen Ausbildung geführt.
(Zielvereinbarungsgespräch)
- ❖ Die Ziele bzw. die zu entwickelnden Kompetenzen werden im Ausbildungsplan festgehalten und konkrete Handlungsschritte (wie diese zu erreichen sind) beschrieben.

Ausgewählte Frageformen

an Gesprächsbeispielen

Offene Frage

Beispiel:

- ❖ "Was hat Sie motiviert, Erzieher*in/Kinderpfleger*in ... zu werden?"
- ❖ „Was hat Sie in den ersten zwei Tagen am meisten überrascht?“

Gesprächspartner*in entscheidet, wie ausführlich er*sie antworten möchte, Frage bringt das Gespräch in Gang.

Geschlossene Frage

Beispiel:

- ❖ „Sind Sie dafür, dass Kinder selbst entscheiden, womit sie sich in der Kita beschäftigen?“
- ❖ „Sind Sie bereit, heute vor dem Mittagsschlaf den Kindern eine Geschichte vorzulesen?“

Bei ja/nein-Fragen wird der*die Gesprächspartner*in dazu aufgefordert, Stellung zu beziehen und sich festzulegen. Praxisbegleiter*in steuert das Gespräch sehr stark.

Sachliche Frage (geschlossene Frage)

Beispiel:

- ❖ “Haben Sie sich schon bei der Leitung vorgestellt?”
- ❖ „Haben Sie einen Aushang für die Eltern geschrieben?”
- ❖ „Haben Sie Entwicklungstheorien in der Theoriephase besprochen?”

Dient der Informationsgewinnung, ein Sachverhalt wird geklärt.

Erzählfrage

Beispiel:

- ❖ „Mich interessiert, was ihr in der Theoriephase gelernt habt, kannst du mir einige Themen und Schwerpunkte nennen? “
- ❖ “Ich bin daran interessiert zu erfahren, welche Vorerfahrungen du mit Kindern hast und was du dir zutraust. Würdest du mir darüber erzählen? “

Es wird Interesse signalisiert, Gesprächspartner *in öffnet sich, Atmosphäre ist vermutlich entspannt.

Suggestivfrage

- ❖ "Sie sind doch auch der Meinung, dass gesunde Ernährung in der Kita wichtig ist, nicht wahr?"
- ❖ „Es ist für dich doch wohl auch selbstverständlich, dass alle Kinder einen Mittagsschlaf machen?“

starke Steuerung und Manipulation des Gesprächs, keine echte Frage.

Aktiv Zuhören (Klärende Frage)

Die fragende Person greift das Gesagte auf und vergewissert sich, ob sie das richtig verstanden hat.

Beispiel:

- ❖ „Sie meinen also, dass Vollkornbrot mit Wurst und Käse und Rohkost noch keine gesunde Ernährung ausmachen?“
- ❖ „Bedeutet das, dass sie noch nicht wissen, ob Sie als Erzieherin arbeiten werden?“

Warum-Frage

Beispiel:

- ❖ „Ich würde gern verstehen, was Sie bewogen hat, die Kinder vorhin nicht mit Wasser spielen zu lassen?“
- ❖ „Wie kann ich Sie so unterstützen, dass sie sich trauen, mit den Kindern gemeinsam zu singen?“

Warum-Fragen fördern rationale Erklärungs- bzw. Rechtfertigungsversuche. Es ist nicht so wichtig, warum eine Situation oder ein Problem entstanden ist, hilfreicher ist es herauszufinden, welche Bedeutung diese(s) für die Person hat.

Aufgabe

Durchführung eines **Zielvereinbarungsgespräches** in Vierergruppen

- ❖ Ein*e Kolleg*in versetzt sich in die Rolle einer angehenden pädagogischen Fachkraft (Praktikant*in),
- ❖ Zwei andere führen das Gespräch.
- ❖ Eine Person ist Beobachter*in und notiert hilfreiche Sätze und Interventionen.